



BERND SETNIK / DPA

## ENDE DER BLÜENTRÄUME

Mit der Selbstzufriedenheit der Großen Koalition könnte es bald vorbei sein. Die sechs Wirtschaftsinstitute präsentieren ihr Frühjahrsgutachten. SPIEGEL ONLINE analysiert die Reformlage der Nation.

### ►► WIRTSCHAFT

Gasfunk: Der russische Energiekonzern Gazprom und seine Alliierten kaufen reihenweise Medienunternehmen. SPIEGEL ONLINE über die Meinungsmacht der kremlinahen Manager.

### ►► POLITIK

Teure Kapitale: Berlin ist mit 60 Milliarden Euro verschuldet. In Karlsruhe beginnt die Verhandlung über eine Verfassungsklage des Hauptstadtsenats auf Finanzhilfen von Bund und Ländern. SPIEGEL ONLINE über die Not der Metropole.

### ►► KULTUR

Splatter-Kino: Mit Horrorfilmen wie „Hostel“ hält eine neue Welle der Gewalt Einzug ins Kino. SPIEGEL-ONLINE-Report über den Trend zur kompromisslosen Härte.

### ►► UNISPIEGEL

Passabel: Der Berliner Senat startet eine Kampagne für die Einbürgerung Jugendlicher. Bei SPIEGEL ONLINE erzählen die auf den Plakaten abgebildeten Schüler und Studenten über ihren Weg zum deutschen Pass.

**Jeden Tag.  
24 Stunden.**

[www.spiegel.de](http://www.spiegel.de)

Schneller wissen, was wichtig ist.

## Register

GESTORBEN

**Muriel Spark, 88.** Zu ihrer letzten Lesung in Deutschland, ein Jahr vor ihrem Tod, kam die Autorin in Begleitung ihrer Gefährtin mit dem Auto vom gemeinsamen Wohnsitz in der Toskana: zwei elegante alte Damen, die sich bei der Gelegenheit auch Weimar angesehen hatten und in ihrer formvollendeten, leisen Exzentrik wirkten wie Figuren aus Sparks Werk. Neugier auf Menschen, umfassendes Interesse an der Welt und eine Kombination von Humor und unprätentiöser Tapferkeit zeichneten das Leben der 1993 zur Dame geadelten Schottin jüdisch-englischer Herkunft aus, die sich vor allem in der angelsächsischen Welt eine bedingungslose Anhängerschaft erschrieb. Mehrere ihrer Romane wurden verfilmt. Ihr aufregendes Leben vor ihrer Berühmtheit – Heirat in Rhodesien, im Zweiten Weltkrieg Arbeit für den britischen Geheimdienst, Konvertierung zum Katholizismus – beschrieb sie in ihrer Autobiografie „Curriculum Vitae“. Zu ihrer anhaltenden Produktivität befragt, sagte sie: „You know, for me work is fun.“ Und nach einem Moment der Besinnung: „It's even more fun than fun.“ Muriel Spark starb am 13. April in Florenz.



MURDO MACLEOD

**Schnuckenack Reinhardt, 85.** Mit seinem mitreißenden Violinenspiel belebte der Großneffe des legendären Gitarristen Django Reinhardt Jazzfestivals in ganz Europa. Das Publikum mochte sein Programm aus Swing, Zigeunerliedern, Czardas- und Musettestücken. Reinhardt entstammte einer Sinti-Sippe aus der Pfalz. Er beherrschte die Geige von Kindheit an und holte sich auf dem Mainzer Konservatorium das theoretische Rüstzeug für seine Karriere. 1938 verhafteten die Nazis ihn und seine Familie und deportierten sie nach Polen. Dort überlebte er den Krieg als „ungarisch-deutscher Musiker“; auf der Flucht vor der SS musste Reinhardt mehrfach in den Untergrund abtauchen. Wieder zurück in der Heimat, wurde der Musiker zum Inbegriff des deutschen Zigeunerjazz. Ministerpräsident Kurt Beck ehrte ihn 1996 mit der Peter-Cornelius-Medaille von Rheinland-Pfalz. Schnuckenack Reinhardt starb am 15. April in St. Leon-Roth bei Heidelberg.



ERWIN ELSNER / DPA

**Kurt Mühlenhaupt, 85.** „Aus Ihnen wird nie ein Maler, Sie sind zu grau“, prophezeite ihm ein Lehrer an der Berliner Kunsthochschule Ende der vierziger Jahre. Ein gründlicher Irrtum, wie das umfangreiche und vor allem farbenfrohe Werk Mühlenhauts beweist, der seine Motive vor allem auf dem Kreuzberger Kiez fand. Das pralle Leben interessierte ihn – und als Wirt der legendären Künstlerkneipe „Leierkasten“ hatte er reichlich Gelegenheit, es zu studieren. Später gehörte er ebenso wie Günter Grass zu den „Berliner Malerpoeeten“, einer Gruppe von Künstlern, die sich 1972 gründete und nicht nur das Bild, sondern auch das Wort als Ausdrucksmittel nutzte. Mühlenhauts Art machte ihn zu einem Berliner Original, seine „Milljöh“-Studien machten ihn zum würdigen Nach-



RAYMUND MÜLLER / IMAGO

folger Heinrich Zilles. Inzwischen sind seine Bilder bei Sammlern in ganz Deutschland begehrt. Seine auf elf Bände angelegte Autobiografie konnte er nicht vollenden. Kurt Mühlenhaupt starb am 16. April in Bergsdorf bei Berlin.

**June Pointer, 52.** Im Gospelchor durften die Kalifornierinnen June, Bonnie, Ruth und Anita singen, doch weltliche Musik und Tänze galten im religiösen Hause Pointer als streng verpönt. In den späten Sechzigern war es mit dem Gehorsam endgültig vorbei, June und Bonnie hatten ihre ersten öffentlichen Auftritte. Anita und Ruth kamen dazu, und die Pointer Sisters machten mit 17 Alben und



REUTERS

3 Grammys Furore. Die jüngste, June, die zugab, dass sie schon als 13-Jährige Drogen konsumiert hat, trat bei vielen der Hits als Leadsängerin auf. In den siebziger Jahren eroberten Songs wie „Fire“ die Top Ten der US-Charts, Anfang der Achtziger kamen „I'm So Excited“ oder „Jump (for My Love)“ – und brachten Millionen Discogänger ins Schwitzen. June nahm zwei Soloalben auf, unterzog sich im Jahr 2000 einer Drogenentziehungskur und erlitt im Februar dieses Jahres einen Schlaganfall. June Pointer starb am 11. April in Los Angeles an den Folgen einer Krebserkrankung.